

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

225 (25.9.1899) Abendblatt

Ausgabe:
Wöchentlich groß mit
Abonnementpreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorauszahlung.

Redaktion und Expedition:
Sitzstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühren:
Die 1spaltige Kolonelleise über
den Raum für 2000
Inserate 15 Pf., für aus-
wärtige Inserate 20 Pf.,
im Reklameteil 60 Pf. Bei
größeren Aufträgen ent-
sprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenutzte gebildene Einser-
atungen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honoraransprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 225. Abendblatt.

Karlsruhe, Montag, den 25. September

1899

Aus Argentinien.

■ Buenos-Aires, Ende August.

Während im Auslande, in Europa und Nord-Amerika der Besuch, den der Präsident Argentinien's, General Julio A. Roca, seinem brasilianischen Kollegen in Rio de Janeiro abgetattet hat, zu mancherlei Vermutungen und Auslegungen Veranlassung gegeben hat, sieht man hier diesem jedenfalls stark aufgebauscht Ereignis ziemlich kühl gegenüber. An den Abschluß eines gegen nordamerikanische Hebergriffe gerichteten festen Bündnisses der südamerikanischen Staaten will man schon deshalb nicht glauben, weil bei der Instabilität südamerikanischer Verhältnisse solche, für eine lange Dauer berechnete Abmachungen der Anlage eines massiven Baues auf einem Sandhaufen gleich zu erachten wären. Einen engeren Zusammenstoß der südamerikanischen Staaten, die sich bisher mehr oder weniger feindselig gegenüberstanden, wird dieser Besuch gewiß zur Folge haben, auch kann es nicht als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß wie in der vor einigen Monaten stattgefundenen Zusammenkunft der Staatsoberhäupter von Argentinien und Chile die bolivianische Frage zur Sprache kam, darüber jetzt auch in Rio verhandelt wurde. Bolivia, das von Brasilien, Chile und Argentinien — Paraguay kommt hierbei nicht in Betracht — begrenzt wird, giebt — namentlich den beiden erzeigten seiner Nachbarn — Anlaß genug zu Mißstimmungen, was einen oder den anderen derselben zum Eingreifen führen könnte, und diese Möglichkeit und deren Folgen zu besprechen, könnte Hauptzweck der Reise des Generals Roca gewesen sein. Diese Annahmen würden dann ihren Abschluß finden bei dem für Ende des Jahres zu erwartenden Gegenbesuch der Präsidenten von Chile und von Brasilien.

Weit größeres Interesse als der Präsidenten-Reise bringt man in Argentinien der leidigen Währungsfrage entgegen, die neuerdings so akut geworden ist, um ihre Lösung nach einer oder der anderen Seite hin als unbedingt erforderlich erscheinen zu lassen. Die Wertfälligkeit des im Betrage von nahezu 500 Mill. Pesos (Unionbank des hiesigen Peso = 4.05 M.) umlaufenden Papiergeldes nahm seit Beginn dieses Jahres einen so rapiden Papiergehens ab, daß dadurch die Landesproduktion, ganz besonders die der Viehzucht und des Ackerbaues, auf das schwerste beeinträchtigt wurde; denn die Ertragsverluste blieben — in der Landeswährung, dem Papiergeld — so ziemlich dieselben, während der Verkaufswert der Erzeugnisse, der natürlich von dem Verhältnis zwischen Wertgeld und Papier bestimmt wurde, in manchen Fällen bis um 60 und selbst 80 Proz. zurückging. In gleicher Weise wurden die ohnehin schwachen Staatsfinanzen in Mitleidenschaft gezogen; kurz, die derzeitige Lage erweist sich als unhalbar und so kann es nicht befremden, daß die Staatsgewalten sich zu dem schweren Entschluß aufgestaßt haben, die Währungsfrage jetzt in Angriff zu nehmen. Zu diesem Behufe werden 3 H. Gesetzesvorlagen ausgearbeitet, die dem Kongress gegen Ende des Monats September zugehen sollen. Wenn auch die größte Reserve über das Sein und Wesen dieser Vorlagen beobachtet wird, so kann hier doch mitgeteilt werden, daß es sich um eine Festlegung des Kurzes, d. i. des Verhältnisses zwischen Gold und Papier handelt, und daß aller Wahrscheinlichkeit nach dieses Verhältnis von 2/3 zu 1 — 250 Pesos Papier für 100 Pesos Gold — fixiert werden wird.

Mitte Juli traf Herr Ernst v. Trezlow aus Chile in Buenos-Aires ein und konnte noch vor der Abreise des Generals Roca demselben sein Beglaubigungsschreiben als Vertreter des Deutschen Reiches in feierlicher Audienz behändigen, bei welcher Gelegenheit sehr warme Ansprachen gewechselt wurden. Sehr ungern sehen die in Chile ansässigen Deutschen Herrn v. Trezlow scheiden und auch die einheimische Gesellschaft und nicht zuletzt die Behörden teilten diese Gefühle. Der Gesandte, der 3. H. in Paraguay weilte, bei welchem Staate wie auch bei dem von Uruguay er gleichfalls beglaubigt ist, dürfte jetzt schon die Ueberzeugung gewonnen haben, daß am Laplata die Deutschen vielleicht noch mehr beliebt sind, denn in Chile, und sie hier eine hochgeehrte Stellung einnehmen. Nehmen doch die hiesigen Behörden keinen Anstand, offen zu bekennen, daß sie gerade in der deutschen Einwanderung die dem Lande vorteilhafteste erblicken; so hat vor einigen Wochen der Ackerbau-Minister Dr. Frers, selbst der Sohn eines Deutschen, seinem Kollegen vom Auswärtigen Amt eine Denkschrift überreicht, in welcher diese Anschauung begründet und der Minister des Aeußern ersucht wird, den argentinischen Konsular-

agenten in Deutschland aufzugeben, in ihren Bezirken auf das eifrigste für die Einwanderung nach Argentinien zu wirken. Ungeteilte Befriedigung rief bei den hiesigen Deutschen die Umwandlung des deutschen Konsulats in ein Generalkonsulat hervor, ganz besonders aber die gleichzeitige Beförderung des bisherigen Konsuls, Herrn Erich Steifenand, zum Generalkonsul mit Befassung auf dem hiesigen Posten. Es wird darin nicht nur eine Anerkennung der Leistungen des Generalkonsuls, welche wohl nirgends besser gewürdigt werden können, als hier an Ort und Stelle, erblickt, sondern auch eine entsprechende Würdigung der wirklichen Bedeutung Argentinien's für den deutschen Handel. Vor einigen Jahren noch waren die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern wenig erheblich; und wenn die hier ansässigen Deutschen gewiß berechtigt sind, ihrer Thätigkeit, also sich selbst einen nicht unbedeutenden Anteil an der ganz ungewöhnlich raschen Steigerung dieser Beziehungen zuzuschreiben, so wissen sie andererseits und verhehlen es nicht, wie ihr Wirken und Streben gefördert wurde durch die eifrige und sachkundige Unterstützung und Anregung seitens des Konsulats. Und daß man diesen Sachverhalt in Berlin zu würdigen gewußt hat, das eben hat hier so befriedigt.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 25. September.

Die Nationalliberalen und das „Zuchthaus“-Gesetz.
Wir lesen zu unserer Freude in der „Täglichen Rundschau“:

Man glaubt vielfach, daß die ungeheuren Anstrengungen, die die Freunde der Vorlage zum „Schutz der Arbeitswilligen“ während des Sommers gemacht haben, eine Umstimmung in der nationalliberalen Partei bewirkt hätten, daß die weitersehenden Führer der Partei, nicht aber bei der Masse, insbesondere bei dem agitationskräftigen Besitz mit ihren Ansichten durchgedrungen wären und daß man daher den Fehl-Baustein manchen Fehler wieder gut machen würde. Wir glauben das nicht; denn in der nationalliberalen Partei hat sich gerade in der verflochtenen Tagung sozialpolitische Einsicht, sozial mutig-kühne Vertretung eines gesunden sozialen Fortschrittes und so viel Abneigung gegen den neupreußischen Polizeistatut gezeigt, daß man nicht annehmen kann, daß diese politischen Tugenden, die das Ansehen der Partei im Lande unendlich gehoben, sie verjüngt und zukunftsträchtig gemacht, nicht auf der Parteiführung, rückwärts, bloß auf den eigenen Vorteil, nicht auf der Parteizukunft schauenden Agitation hinweggeschwemmt werden könnten. Die nationalliberale Partei kann nicht mehr zurück; sie ist von Wasser- und Dampfmaschinen der Vorlage getrieben worden und die staatsmännische Einsicht, deren sich die Partei ehemals so verfallen davor bewahrte, in die Fehler Stummigkeit, Gewaltpolitik zu verfallen und gleich dieser im Lande abzuwickeln. Mögen sich einzelne in der Partei bei der Beurteilung der Vorlage trennen, das ist nicht weiter schlimm — das Gros der Partei muß unter der Führung von Feil von Hermsheim und Baßermann die sozialpolitische Einsicht gegen das bittre Wüten eines nicht über den Tag hinaussehenden Unternehmertums verteidigen. Es handelt sich dabei um mehr als um einige Strafbestimmungen, die nach Lage der Dinge nicht nützlich, aber viel schaden können; es handelt sich darum, ob die nationalliberale Partei, die im Juni so kraftvoll und geschickt die sozialpolitische Führung im Reichstag an sich genommen, sie weiterbehalten oder dem Centrum überlassen will, da die Konfessionen wegen ihrer Interessens-Politik und ihrer alles überwiegenden agrarischen Rolle nicht in Frage kommen können. Den Vertretern einer gesunden Sozialpolitik gehören die Volksmassen, sie sind unsere beste Hoffnung im Kampfe gegen die umstürzlerische Sozialdemokratie. Ueberläßt man die Rundgebung sozialistischer Einsicht aus kleinen Tagesvorteilen dem Centrum, so läßt man nicht nur dessen Macht ins Ungemessene, sondern giebt ihm auch die Vorkämpferrolle gegen die Sozialdemokratie, und damit ein Privileg auf die Dauer seiner führenden Stellung in Deutschland. Davor aber wird uns, so hoffen wir, die Einsicht der nationalliberalen Partei bewahren.

Das ist auch unsere Hoffnung.

Deutsches Reich.

Das Bismarckhaus. Der Kaiser hat das ihm angetragene Protektorat über das neu zu gründende Bismarckhaus in Stendal abgelehnt. Wie aus Stendal mitgeteilt wird, sieht jedoch der Kaiser dem Unternehmen durchaus wohlwollend gegenüber; er hat in seinem unter Ablehnung des Protektorats an den Stendaler Arbeitsauschuß gelangten Schreiben betont, das er das wär in die Inter-

esse dem geplanten Unternehmen entgegenbrächte. Unverständlich bleibt aber gerade deswegen die Ablehnung des Protektorats.

Deutsch-niederländische Differenz in der Südsee. Die „Deutsche Wochenschrift“ in den Niederlanden, die sich aus Batavia, 18. August, über eine angebliche deutsch-niederländische Differenz in der Südsee folgendes berichtet:

Der Kriegsdampfer „Borneo“ von der Java-Division ist mit Eis-Ordres nach der Rapa-Gruppe abgepumpt, um dem deutschen Kanonenboot „Jaguar“ zuvorzukommen, das von Singapore aus über Malassar den Weg nach den Karolinen genommen hat. Bekanntlich machte Spanien früher Ansprüche auf die Rapa-Gruppe und nun glaubt man, daß auch Deutschland die Absicht hegen könnte, dort seine Flagge zu hissen. Der „Borneo“ hat den Auftrag, diese Möglichkeit zu verhindern. Dieser Kriegsdampfer ist einer der besten der niederländisch-indischen Kriegsmarine und steht unter Befehl des Kapitäns zur See Bollaan, eines sehr einsichtsvollen Offiziers.

Hierzu bemerken die „Berl. N. N.“: „Wir glauben, daß, falls die Nachricht von der Entsendung eines niederländischen Kriegsschiffes aus dem angegebenen Grunde überhaupt richtig sein sollte, die betreffenden Behörden sich recht überflüssige Sorge gemacht haben.“ — Die „Köln. Bzg.“ dagegen meldet, offenbar inspiriert: „Die Insel galt stets als ein zwischen Spanien und Holland streitiger Besitz. Die niederländische Oberhoheit wurde spanischerseits niemals anerkannt; indessen dürfte die niederländische Regierung bereits im Besitze deutscher Erklärungen sein, durch die eine freundschaftliche Erörterung jenes Gegenstandes eingeleitet wird.“

Die Denunziation der „Germania“. Die „Germania“ denunziert die spanische Regierung den bekannten Prediger Fliedner aus Madrid wegen der Rede, die er auf der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins gehalten hat. „Was würde wohl“, so fragt die „Germania“, „einem fremdländischen katholischen Missionar in Deutschland, der in seiner Heimat in ähnlicher Weise das deutsche Volk und die deutsche Regierung verunglimpfen wollte, bei seiner Rückkehr nach Deutschland von der deutschen Regierung gefagt werden?“ Den zarten Wink, Prediger Fliedner aus Spanien auszuweisen, wird die spanische Regierung zweifellos nicht befolgen. Denn sie weiß, daß Prediger Fliedner weder sie noch das spanische Volk „verunglimpft“, wenn er scharfe Kritik an den spanischen Zuständen übt, und sie weiß vor allem, daß Prediger Fliedner seiner Gemeinde die Lehre des Evangeliums einschärft: „Seid gehorsam der Obrigkeit, die Gewalt über Euch hat.“ Wie es in dieser Beziehung bei der spanischen katholischen Geistlichkeit aussieht, das hat sich aufs Klarste auf dem ganz überwiegend von Geistlichen besuchten, am 3. Sept. d. J. geschlossenen spanischen Katholikentag gezeigt. Die „Köln. Volksztg.“ hob mit Recht hervor, daß vom Kongress eine Ergebnissadresse an den Papst, aber auf den mit firmischem Beifall aufgenommenen Vorschlag eines Redners Namens Cavilla nicht an die Königin abgehandelt werde. Da Prediger Fliedner derartige rebellische Demonstrationen vollkommen fern liegen, wird ihn die spanische Regierung trotz der Denunziation der „Germania“ unbehelligt lassen.

Von hervorragendem sozialpolitischem Verständnis zeugt eine von Reichsversicherungsamt getroffene Entscheidung. Es hat erklärt, das Fahrrad könne nicht mehr ausschließlich als Gegenstand des Sports angesehen werden, sondern sei ein Verkehrsmittel, das weit verbreitet sei und für manche Gewerbebetriebe eine erhebliche Bedeutung gewonnen habe. Es müsse somit als ein den Gesplogheiten der Bevölkerung entsprechendes Beförderungsmittel anerkannt werden, weshalb solchen Gewerbebetriebern, die in ihrem Beruf ein Fahrrad benötigten und dabei verunglückten, Renten zuzubilligen seien.

Amerika.

Eine neue Republik in Südamerika. Wieder einmal hat sich in Südamerika eine Staatsumwälzung vollzogen. Nur handelt es sich diesmal nicht um eine der dort landesüblichen Revolutionen, sondern um das Entstehen einer neuen Republik. Ein kleines Territorium, um das Bolivien und Brasilien sich seit langem streiten, hat sich kurzer Hand zu einem unabhängigen und souveränen Staat erklärt; es nennt sich die Republik Acre und liegt am oberen Amazonasstrom, ungefähr auf der Höhe von Lima, an den östlichen Ausläufern der Anden, tief im brasilianischen Urwald. Seinen Namen führt der neue Staat nach dem Fluß Acre, einem der Quellflüsse des Purus, der sich in den Amazonasstrom ergießt. Bolivien und Brasilien führten bereits vor einigen Jahren

Ehe er ging, sprach er aber noch den Wunsch aus, daß ihre Verlobung noch eine kleine Weile geheim gehalten werde: er glaube annehmen zu dürfen, sagte er, daß man mit dem Gedanken umgehe, ihn mit einer besonderen und wichtigen Mission nach auswärts zu betrauen, und es wäre leicht möglich, daß ihm seine Verlobung, wenn sie jetzt bekannt würde, einen Strich durch die Rechnung machte. Dem mußte Dulcima beistimmen, und sie hat deshalb auch ihre Gastgeberin einstweilen um Schweigen.

Das Diner verlief sehr animiert. Ihre Excellenz war in der besten Stimmung und verstand es vortrefflich, durch gelegentliche leise Bemerkungen oder bedeutungsvolle Lächeln auch dem unbeteiligten Beobachter ihr ganz besonderes Interesse für ihren englischen Gast und ihre amerikanische Freundin zu zeigen.

Während der auserlesenen musikalischen Darbietungen, die dem Diner folgten und zu denen auch Dulcima ihr Teil beitrug, mußte selbst Philipp sich dazu beglückwünschen, daß er sich gerade in diese Frau verliebt hatte, die so dazu geschaffen war, sich den Weg zu den Herzen der Menschen zu erobern. Das allein schon war eine sehr wertvolle Gabe, und er dankte dem Geschick, das es so gut mit ihm gemeint und ihm eine solche reizende Gehilfin zur Erreichung seiner ehrgeizigen Ziele beschert hatte.

Als aber beim Abschied die Gräfin den Arm ihrer „lieben Mrs. Melville“ nahm, ihm lächelnd Adieu bot und in leisem Ton hinzufügte, daß Wien eine solche neue Acquisition gewiß freudig willkommen heißen und daß man auch dem Kaiser einen Wink geben und darauf hinweisen werde, daß diese „Perle“ mit der britischen Gesandtschaft in enger Verbindung stehe — da lag etwas in dem triumphierenden Ton ihrer Stimme, daß ein ganzer Berg von Argwohn Philipp überfiel.

In diesem Augenblick wurde ihm klar, daß sie die ganze Zeit über planmäßig gehandelt hatte. Nun durchschaute er, daß der plötzliche, enthusiastische Wunsch, zwei ihr mehr oder weniger

Ein sprödes Herz.

Roman aus der Gesellschaft von Lorin Kaye. (43) (Nachdruck verboten.)

„Wie thöricht! Mein Gott, wie thöricht!“ rief die Gräfin außer sich gerend. „Was bedeuten denn solche Kleinigkeiten? Sie lieben sich, das ist doch die Hauptsache! Was könnte da Ihrer Heirat noch im Wege stehen?“

„Ich habe Mrs. Melville alle Schwierigkeiten, die sich unserer Verbindung jetzt noch entgegenstellen, genau auseinandergesetzt“, sagte Le Garde in einem Ton, aus dem deutlich hervorging, daß er nicht gesonnen war, diese Erklärungen hier noch einmal zu wiederholen.

„Der Haupthinderungsgrund ist der, daß ich etwas mehr Vermögen besitze als er. Ist das nicht thöricht?“

„Ja, das ist wirklich thöricht, Mr. Le Garde. Sie müssen mir schon verzeihen, aber selbst auf die Gefahr hin, indiskret zu erscheinen, möchte ich sagen, daß Sie wohl kaum von einem Lande zum andern fliegen und nicht so leben könnten, wie Sie in Wien gelebt haben, wenn Sie keine eigenen Mittel besäßen. Und selbst wenn das Vermögen von Mrs. Melville bedeutend größer wäre als das Ihre, so geben Sie ihr doch auch eine ganze Menge dagegen: Sie gehören einem vornehmen Berufsfreie an, entflammen einem alten Lande und einer alten Familie, alles Dinge — und sie erhob dabei selbstbewußt das Haupt — die nicht nur wir in Europa, sondern auch das republikanische Amerika zu schätzen weiß. Dulcima wird verzeihen, wenn ich behaupte, daß Sie ihr als Gegengabe für ihr reizendes Selbst und die Dollars, die im Handel erworben wurden, eine hochangesehene Stellung, einen Platz in der großen Welt, ja, wer weiß, vielleicht sogar einen Platz in der Geschichte geben! Habe ich nicht recht, Dulcima?“

Le Garde traute seinen Ohren nicht: solch ein Enthusiasmus für ihre Heirat und für ihn selbst, solch freimütiges Anerkennen seiner Intelligenz, seiner guten Aussichten!

In der That, diese Frau war so verschwenderisch mit ihrer Gunstbegehung wie die Königin in einem Märchen. Aber durch ihre Rede klang ein leiser Ton von Gerablassung der Frau gegenüber, die er liebte, und das reizte ihn. Indessen ein Blick auf Dulcima brachte ihn zu der Ueberzeugung, daß Amerikanerinnen viel zu stolz darauf sind, Amerikanerinnen zu sein, um derartige kleine Spitzfindigkeiten auch nur zu bemerken.

„Wenn Sie auf Ihrem Willen bestehen, Mr. Le Garde,“ fuhr die Gräfin fort, „dann opfern Sie Mrs. Melville nur Ihrer Eitelkeit — nichts anderem! Aber das Leben ist viel zu kurz, als daß man einer Laune auch nur einen Tag seines Glückes opfern dürfte. Außerdem, Ihre erste Pflicht ist doch, die Wünsche der Frau, die Sie verehren, zu erfüllen, und sie wünscht keinen Aufschub — schmeichelhafterweise für Sie, da Ihr Männer schon ohnehin genug vernünftigt werden. Und nun gratuliere ich Ihnen von ganzem Herzen, Liebste, denn ich bin überzeugt, daß Sie sehr glücklich sein werden. Aber jetzt ist es höchste Zeit, daß ich Sie verlasse. Der Grund, warum ich kam, war nur, Sie zu fragen, Mr. Le Garde, ob Sie heute abend an unserem Diner teilnehmen wollen. Aber natürlich werden Sie nun kommen, nicht wahr? Mrs. Melville droht mich am Mittwoch zu verlassen, und damit ist unsere schöne gemeinsame Zeit zu Ende. Zu traurig! Ich werde Sie beide viel vermissen.“

Le Garde nahm die Einladung an, und die Gräfin verschwand, um unbeschadet ihre Freude über diesen glücklichen Ausgang der Sache wohlkommen zu genießen und die gute Neuigkeit ihrer Tante Wallaberg in Wien mitzuteilen.

Sobald Le Garde mit Dulcima allein war, that er, was allem Anschein nach die über ihren offenbaren Sieg beglückte Dulcima von ihm erwartete, gleich darauf aber wollte er sich aus dem Staube machen, aus Furcht, daß er sonst am Ende noch mehr von seinen guten Vorsätzen aufgeben, als dies ohnehin schon geschehen war.

einen Grenzriegel um dieses Gebiet, bei dem es indessen zu keinem Resultat kam. Die Bevölkerung des ziemlich weitausgedehnten Bezirkes besteht vorwiegend aus Brasilianern, ferner aus Bolivianern und Peruanern, in Summe 25 000 bis 30 000 Menschen, die dort friedlich der Rautschul-Gewinnung sich widmen. Der Vorgang besteht insofern eine politische Bedeutung, als die Beilegung des Streites zwischen Bolivia und Brasilien um das fragliche Gebiet einer der Punkte war, die bei der Gründung eines südamerikanischen Staatenbundes eine Rolle spielen sollten.

Afrika.

Die Presse und Transvaal. Wir haben in englischen Zeitungen viel davon gelesen, daß die Uitlander-Bewegung und die gegen Transvaal gerichtete Agitation rein „spontaner“ Natur sind. Das ist aber eine der vielen Lügen, die dieser häßliche Handel in der englischen Presse gezeitigt hat. Nicht der zehnte Teil an der Agitation ist spontan. Das Uebrige ist Pressmacherei, für die die Gold- und Diamantenkönige verantwortlich sind. Tagtäglich treffen wir auf widerwärtige Versuche, die Leidenschaften des Volkes durch die abwechselnden Verleumdungen der Buren aufzureizen. Gestern hieß es, die Buren werden sich verzögert Kugeln bedienen, heute wird die Erzählung aufgetischt, die Buren würden Brunnen und Flüsse vergiften, und so fort. Nichts, was die Buren Unrecht gethan haben, kann die Verleumdungen, die niedrigen Entstellungen und die böshafte Verlogenheit eines Teiles der Blätter der südafrikanischen Spekulanten entschuldigen. In Südafrika wird das Spiel noch offener und schamloser betrieben als hier. Der Redakteur des „Johannesburg Star“ empfängt ein Jahresgehalt von 3000 Pfd. St. (60 000 Mark), der des „Transvaal Leader“ ein solches von 2000 Pfd. St. (40 000 M.). Das sind gewiß keine Gehälter, die zu der Bedeutung der betreffenden Blätter und zu den journalistischen Leistungen der Redakteure in irgend welchem Verhältnis stehen. Gegen Ende vorigen Jahres sah man den eminenten Patrioten und Finanzisten, Herrn Alfred Beit auf der Suche nach einem „geeigneten“ Journalisten für Johannesburg. Er entdeckte Herrn Money-penny, damals Mitarbeiter der Londoner „Times“. Dieser erwies sich sehr bald als einer der gewissenlosesten Agitatoren und hat beinahe ausschließlich durch seine Flucht von Johannesburg seine Haut in Sicherheit gebracht. So befinden sich „Cape Times“, „Cape Argus“, „Johannesburg Star“, „Kimberley Advertiser“ und andere Blätter alle unter einer Hand und empfangen ihre Parole aus dem gleichen Hauptquartier. Es ist also durchaus nicht verwunderliches, daß sie so einmüßig in der Verurteilung der Buren sind — es würde nur wunderbar sein, wenn sie es nicht wären. Aber die Redakteure und Mitarbeiter dieser Blätter lassen nicht nur in Südafrika ihren einmüßigen Gehorchen ertönen, sie verheizen auch Londoner Blätter mit sogenannten südafrikanischen Nachrichten. Herr Carret, der Redakteur der „Cape Times“ ist der Kap-Beichtäter der „Daily News“, der jetzt sichtlich gewordene Redakteur des „Johannesburg Star“, Herr Money-penny versteht die „Times“ mit Nachrichten aus Transvaal. Ein anderes Mitglied der Redaktion der „Cape Times“ ist zugleich Bericht-erstatte der „Daily Mail“. Einzelne dieser Herren sind außerdem noch sehr thätige Mitglieder der südafrikanischen Liga, und so sind sie insofern, im Interesse der südafrikanischen Spekulanten, die die Einverleibung Transvaals wünschen, eine rein gemachte Agitation aufrecht erhalten.

Australien.

Die Zustände auf Samoa scheinen nach der Abreise der Spezialkommission sich wieder verschlechtert zu haben. Die Ungehorsamkeit der Eingeborenen über das künftige Schicksal ihres Landes muß ja auch ermutigend auf die unbotmäßigen Elemente der Bevölkerung wirken, die sich vor einer unmittelbaren Bestrafung für die Dauer des jetzigen Provisoriums ziemlich sicher fühlen. Ob die den Deutschen feindliche Stimmung, welche jetzt wieder die Oberhand gewinnen soll, nicht auch durch englische Machenschaften künstlich erzeugt wird, dürfte hoffentlich bald festgestellt werden. Der auf einer Rundreise auf den Samoa-Inseln befindliche Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ meldet, daß überall wachsende Unzufriedenheit herrsche. Die Samoaner halten sich für verläßt und betrogen. Die Regierungen müßten rasch handeln. Alle alten Anfeindler, sowie zuverlässige Samoaner prophezeien übereinstimmend, daß sonst die Feindseligkeiten bald wieder ausbrechen würden. Tamasefe behauptet noch immer eine eigene Regierung in der Hauptstadt. Das Volk faßte den Besuch der Konsole bei seiner kürzlich erfolgten Hochzeit als Anerkennung seines König-tums auf und singt Spottlieder auf die Kommission sowie auf Deutschland.

Heer und Flotte.

Marinenachrichten. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Wolf“, Kommandant Korvetten-Kapitän Weber, am 2. Sept. von Benguela in See gegangen. S. M. S. „Falk“, Kommandant Korvetten-Kapitän Schindler, ist am 23. Sept. in Suez angekommen und wird am 27. Sept. von dort nach Port Said in See gehen. S. M. S. „Condor“, Kommandant Korvetten-Kapitän von Dassel, ist am 23. Sept. in Kapstadt angekommen. S. M. S. „Raifer“ ist am 22. Sept. von Kiel nach Danzig in See gegangen. S. M. S. „Hildebrand“ und „Siegfried“ haben am 22. Sept. in Wilhelmshaven außer

unbekannte Menschen verlobt zu sehen, einzig und allein dem Verlangen entsprungen war, den Frieden des Wallabergischen Landes zu sichern.

Aber er konnte doch nicht anders, als die schnelle und geschickte Taktik bewundern, mit der sie vorgegangen war: das liebenswürdige Interesse für seinen Beruf; der lebhafteste Wunsch, die Heldin jener Theaterperiode unter ihr Dach zu bringen, die andauernde und herzliche Gastfreundschaft, die man ihm selbst erwies — all dies war doch nur geschehen, um den einen Zweck zu erreichen. Es legte aber auch zugleich von ihrem Bestand und ihrem Takt bereitetes Zeugnis ab, und Philipp bewachte nur, daß die Männer nicht auch etwas von diesem feinen weiblichen Instinkt besäßen. Und schließlich empfand er auch eine gewisse Freude darüber, daß die Interessen der Wallabergs und die seinen nun wenigstens einmal zusammentrafen.

Auf dem Heimweg aber mußte er doch unwillkürlich vor sich hinlachen, als er bedachte, wie sehr seine Gedanken von Dulcinea eingenommen sein mußten, daß seinem Scharfblick all dies solange hatte entgehen können.

15. Kapitel.

Am andern Tage machte Dulcinea Philipp begreiflich, daß diese neue Aera in ihrer Existenz unbedingt durch ein neues Kleid gefeiert werden müsse. Er erinnerte sie nicht daran, daß sie erst vor wenigen Tagen behauptet hatte, sie brauche jetzt ein ganzes Jahr keine Kleider mehr zu kaufen und daß sie Hüte genug besäße, um die ganze amerikanische Kolonie in Paris verzorgen zu können, sondern begleitete sie gehorsam zu der Schneiderin in der Rue de la Paix.

Als er dann in dem prächtig decorierten Boudoir zwischen den mit allem Raffinement der Eleganz gekleideten Damen saß, die die Luft mit allen Düften der Hofgärten von Schiras erfüllten und deren Ungeudung sich im Rascheln ihrer seidenen Kleider zeigte, dachte Le Garde daran, daß er jetzt zum erstenmal das thue, was die Sama gewöhnlich den jungen Diplomaten als Lieblingsbeschäftigung andichtet.

(Fortf. folgt.)

Dienst gestellt. S. M. S. „Wacht“ ist am 22. Sept. von Kiel kommend in Wilhelmshaven eingetroffen.

Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Fr. Breslau, 24. Sept.

Die am Montag beginnende Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik verspricht sehr zahlreich besucht zu werden. Viele Mitglieder sind bereits eingetroffen, jedoch alle besseren Hotels überfüllt sind. Von bekannten Persönlichkeiten werden an der Generalversammlung teilnehmen: Staatsminister a. D. Frhr. Dr. v. Berlepsch, Ministerialdirektor Geh. Ober-Regierungsrat Professor Dr. Hugo Thiel vom landwirtschaftlichen Ministerium, Geh. Ober-Regierungsrat Dr. v. d. Leyen vom Ministerium für öffentliche Arbeiten, die Geh. Regierungsräte Professoren Dr. Schmoller, Dr. Adolf Wagner und Dr. Gierke-Berlin, der ehemalige Abgeordnete Dr. Alexander Meyer, der Anwalt der deutschen Gewerbetreibenden, Abgeordneter Dr. Max Girsch, und Kommerzienrat Hugo Lissauer-Berlin; ferner Professor Dr. Brentano-München, Prof. Dr. Sombart-Breslau, die Professoren Dr. Buttle und Dr. Stieda, Buchhändler Geibel und Handelskammer-Syndikus Dr. Gensel-Leipzig, der frühere Abgeordnete Fabrikbesitzer Seyffardt-Krefeld, Professor Dr. Philippovich-Wien, Mitglied des Staatsrates Geh. Kommerzienrat Dr. Weßky, der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Georg Prinz zu Schönau-Carolath-Breslau, der Vorsitzende des deutschen Landwirtschaftsrates, Landeshauptmann v. Köder-Breslau, der Präsident der Breslauer Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Leo Molinari, der Rektor der Breslauer Universität, Domkapitular Professor Dr. König, Geh. Justizrat Professor Dr. Felix Dahn, Professor Dr. Schulte, der kaiserl. Landdirektor Man-nowski, der Syndikus der Breslauer Handelskammer, Bergat a. D. Abg. Gotthein-Breslau, Professor Dr. Piersdorf-Jena, Professor Dr. Knapp-Strasburg, Stadt-Sombart-Magdeburg, Stadtrat Ludwig Wolff-Leipzig, Geh. Oberregierungsrat Dr. Wilhelm von Reichsamt des Innern ist zu seinem Bedauern überhäuft Amtsgeschäfte halber am Erscheinen verhindert. Die Verhandlungen finden im Landeshause der Provinz Schlesien statt. Die Generalversammlung wird beschließen: 1. Die Hausindustrie und ihre gesetzliche Regelung; 2. die Lage des Hausgewerbes; 3. die Entwicklungstendenzen in modernen Detailhandel. Der Vorstand hat zu der Versammlung eingeladen den kommandierenden General des 6. Armeekorps, Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, den Oberpräsidenten Fürsten v. Hafffeldt, den Regierungspräsidenten v. Heydebrand u. d. Laß, den Kardinal-Bischof Dr. Kopp, den General-Superintendenten D. Erdmann, den Oberbürgermeister Bender und den Stadtvorstandsvorsteher Geh. Justizrat Dr. Freund.

Fr. Breslau, 25. Sept. Die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik wurde im Landhause unter zahlreicher Beteiligung mit einer längeren Ansprache des Prof. Schmoller-Berlin eröffnet. Der Präsident Fürst Hafffeldt begrüßte den Verein und betonte, daß die Staatsregierung den Verhandlungen Beachtung schenke. Prof. Schmoller wurde sodann zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Baden und Nachbarländer.

ln. Oberbad, 23. Sept. Die Vorbereitungen zu der vom 24. bis 27. d. M. hier stattfindenden Fortversammlung schreiten rüstig vorwärts. Insbesondere macht die als Versammlungsort bestimmte Turnhalle dem Dekorationsstalent des Herrn Oberförsters v. Stetten alle Ehre.

ln. Pflanz, 25. Sept. Zum Bericht über die Zusammenkunft ehemaliger Lyceisten wird uns mitgeteilt, daß die- jenen von Direktor Schmalz im Namen des Gymnasiums begrüßt wurden.

ln. Von der Rinzig, 23. Sept. In den Lungenheil- anstalten zu Nordrach befinden sich 3 J. gegen 180 Heilung oder Besserung suchende Personen. Die eine Anstalt gehört Herrn Dr. Walther und befindet sich in Nordrach-Grabit. In Nordrach-Dorf läßt gegenwärtig Herr Dr. Pettinger mit einem Kosten- aufwande von 300 000 M. eine den neuesten Anforderungen der Zeit entsprechende großartige Anstalt erbauen, die bis zum Frühjahr fertig werden soll; bis jetzt ist sie unter Dach. Architekt Wetz in Strasburg hat die Pläne dazu gezeichnet, während die Baunternehmer Kirchenbauer und Walz, ebenfalls aus Strasburg, die Ausführung unternommen haben. Die Pläne und Zeichnungen zur Pettinger'schen Anstalt werden vom Kaiserl. Reichs- gesundheitsamt in Berlin zur Pariser Weltausstellung gesandt werden.

Vom Bodensee, 24. Sept. Freitag früh ist der König von Württemberg von Friedrichshafen nach Wehenhausen zur Jagd abgereist. — Am Samstag morgen fand die kom- missarische Prüfung der Betriebsfähigkeit der neuen Bodensee- gürtelbahn Lindau-Friedrichshafen durch eine würt- tembergisch-bayerische Kommission technischer und administrativer Beamten statt. Am 28. September geht in Friedrichshafen ein Ausstattungszug ab, welcher das verschiedene Inventar zur Ver- stellung auf den Stationen mit sich führt. Am 30. Sept. findet sodann die Festfahrt statt und am 1. Oktober wird die Bahn dem Betrieb übergeben. (Konst. Ztg.)

Darmstadt, 25. Sept. Zur Dienstleistung beim Jaren für die Dauer des Aufenthaltes in Darmstadt und Um- gebung wurde Major Freijer v. Esbeck vom Stabe des Leib- dragonerregiments befohlen. Ebenso ist eine Schwadron des 23. Dragonerregiments als Wache nach Wolfsgarten kommandiert worden und aus dem Manöver bereits zurückgekehrt. Ferner ist,

Theater und Musik.

* **Mag Halbes „Jugend“** ist vom badischen Kultusministerium freigegeben worden, das ist die erfreuliche Nachricht, welche jetzt ihren Weg von Karlsruhe aus wieder ebenso in die Kreise der Gebildeten nehmen wird, wie es damals die Mitteilung von dem Einspruch that, den der Freiburger Erzbischof auf eine An- regung des in Mannheim erscheinenden ultramontanen Organs er- hoben hatte. Nachdem bereits für das karlsruher Sommertheater ein ähnlicher Bescheid ergangen war, ist an der endgültigen Erledigung der Beschwerde der erzbischöflichen Kurie nicht mehr zu zweifeln. Wir registrieren die Nachricht mit Genugthuung, weil wir allen Verabredungen der ultramontanen Presse entgegen, das Drama Mag Halbes für das Wert eines wirklichen Dichters halten, das liberal unbedenklich aufgeführt werden kann. Die politische Bedeutung der Sache ist darin zu erblicken, daß sich ein badisches Ministerium von ultramontaner Seite keine Direktiven beibringen läßt. Da- durch jedoch, daß das Kultusministerium den Einspruch des Erz- bischofs einer Prüfung unterzog und die Aufführung des Stückes bis zu deren Erledigung zu suspendieren ersuchte, hat die Regie- rung unseres Erachtens mit großem Entgegenkommen gehandelt, wenn auch der endgültige Entscheid im voraus nicht zweifelhaft sein konnte.

* **Der alte Vorhang** kommt in Berlin zu neuen Ehren. Ueber eine Aufführung des „Wildschütz“, die nach sechsjähriger Pause stattfand, äußern sich Berliner Blätter sehr günstig und das liebens- würdige Werk wirkte auf das zahlreich erschienene Publikum mit seiner Frische und Anmut wie eine Novität. Auch in Berlin sind es die Fein- heiten und heiteren Szenen der Oper, welche immer wieder die ange- nehme Erinnerung an die früheren Darstellungen wachrufen und bei der durch den Kaiser begünstigten Vorliebe für Vorhänge fanden selbst die veralteten Szenen ein großes Entgegenkommen beim Publikum. Mit einer gebiegenen Neuausstattung einer Vorhangoper — es braucht nicht gerade der „Wildschütz“ zu sein — wird sich auch unsere Karlsruhe- r Theaterleitung gewiß den Dank des Publikums erwerben, das den großen Aufwendungen für Entlassungsgeschichten auf dem Gebiete der Oper schon häufig mit Befremden gegenüber gestanden ist. Den Wunsch nach einer Herbdeloration für den dritten Akt des „Tannhäuser“ wollen wir als Nachtrag zu unserer letzten Besprechung an dieser Stelle erneuern.

einem schon früher bei dem Besuche des russischen Kaiserpaars ge- übten Gebrauche entsprechend, ein Wachtkommando, bestehend aus einem Offizier und 50 Mann Infanterie, in Wolfsgarten eingerückt.

* **Kleine Mitteilungen.** Am Samstag sollte die Verhaftung des Hauptlehrers Schilling in Gundsbach, A. Bahl wegen Sittlich- keitsvergehen erfolgen. Derselbe war jedoch erschlagen. Wie man hört, soll er von Basel aus an seine Frau telegraphiert haben. — In Neustadt i. Schw. ist Freitag nachmittag das Oekonomiegeld des Galtshofs „zur Post“ abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet. — Donnerstag nachmittag wurde in Dringen im Haus des Landwirts Gallus Menzer das Kamin ausgebrannt, wobei das Hinterdach Feuer fing. Infolge eines heftigen Westwindes flogen Funken auf das ziemlich entfernt liegende Haus des Franz Müllers und hervor Diste zur Stelle war, brannte dieses, sowie das Haus des Menzer nieder. Die Feuerwehr konnte mit Mühe einige stark gefährdete Häuser retten. Fast sämtliches Vieh, sowie eine größere Summe Geld verbrannte. Der Schaden beträgt ca. 20 000 M. — In Hausen bei Leberlingen brannte am gleichen Tage die Wirtschaft „zum Adler“ des R. Kist- mann in Oberhofen (Niederelß) sich ihre drei Kinder allein zu Hause. Zwei Monate alte Zwillinge schliefen, das eine im Kinder- wagen, das andere im Bett. Das vierjährige Brüderchen, das die Kleinen hüten sollte, fand Händhölchen und steckte damit das Bett in Brand. Als Hilfe herbeikam, fand man im Bett die verholzte Leiche des einen Kindes, während das andere so stark Brandwunden davon- getragen hatte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus der Residenz.

• Karlsruhe, 25. September.

— **S. S. der Großherzog** traf lt. „Straßb. Post“ Samst- tag abend um 1/8 Uhr in Metz ein und begab sich sofort nach seinem Absteigequartier im „Europäischen Hof“, wo ein von 8. bayer. Infanterie-Regiment, dessen Chef bekanntlich Großherzog Friedrich ist, gestellter Doppelposten aufgezogen war, die einzige Ehrung, welche S. K. Hoheit angenommen hatte, alle übrigen Ehrungen, wie Empfang und Zapfenstechen, waren von ihm abgelehnt worden. Zur Abendtafel waren geladen der Sou- verneur der Festung, General der Artillerie v. Froben- der Kommandeur der 10. bayerischen Infanteriebrigade, Ge- neralmajor Leichtenstern, Oberst Born und die übrigen Stabs- officiere des 8. bayerischen Infanterie-Regiments und die Herren von der Begleitung. Gestern morgen wohnte der Großherzog dem Gottesdienst in der evangelischen Garnisonkirche bei, den Militär- oberpfarrer Konfistorialrat Büßler abhielt, und stattete nachher der Familie des Begleitpräsidenten Herrn v. Hammerstein einen Besuch ab. An der Frühstückstafel nahmen nur der Souverneur der Festung, beinahe sämtlicher Flügeladjutant des Großherzogs, und die Herren von der Begleitung teil. Nachmittags machte der Groß- herzog in Begleitung des Ingenieuroffiziers vom Platz, Oberst- leutnants Marcard, den bereits gemeldeten Ausflug über Saulny nach St. Privat, und sah zur Abendtafel außer dem General v. Froben den Begleitpräsidenten Herrn v. Hammerstein, den Polizeipräsidenten Herrn v. Viesenstein und Oberleutnant Marcard bei sich. Heute vormittag war die geplante Fahrt nach dem St. Blasie und dem Gorginont in Aussicht genommen und abends sollte die Rückkehr nach dem Übungslande angetreten werden. Zu Ehren der Anwesenheit des auch hier allerehrten deutschen Bundesfürsten haben außer den öffentlichen Gebäuden auch viele Privathäuser Flaggenjuchend angelegt.

— **Sonntagsverein.** Seit mehr als 25 Jahren besteht als Zweig des hiesigen Frauenvereins der Sonntagsverein mit dem Zwecke: aus der Volksschule entlassenen Mädchen jeweils Sonntag nachmittags von 4 bis 6 Uhr nützliche Belehrung und geistliche Unterhaltung zu bieten. Dieses sucht er zu erreichen durch Vortrag geeigneter Erzählungen und Gedichte, Vor- führung von Lichtbildern, durch Vespredung praktischer Dinge, die die Mädchen interessieren, durch Pflege des Gesangs und Ver- anstaltung von Gesellschaftsspielen mancherlei Art u. s. w. Es soll dadurch namentlich Mädchen von 13 bis 18 Jahren, welche ihre Sonntagsnachmittage nicht in geordneten Familienverbände ver- bringen können und so der Versuchung zu unpassender Unterhalt- ung ausgesetzt sind, Gelegenheit geboten werden, ihre freie Zeit nützlich und angenehm anzuwenden. Das Komitee richtet daher an die Eltern, Vormünder und Herrschaften die Bitte, ihre Kinder beim Dienstboten, welchen die obengenannten Besprechungen des Vereins zum Segen gereichen können, dem Sonntagsverein zuzulen- den zu wollen. Die Versammlungen finden jeweils Sonntags von 4 bis 6 Uhr im Singaale der Höheren Mädchenschule, Sophien- straße 14, statt.

— **Verkehrsverkehr.** Der Orientexpresszug verkehrt seit 23. d. M. wieder regelmäßig; in einigen Tagen auch der Dende-Wien-Expresszug. Gesperret sind 3 J. noch die bayerischen und österreichischen Strecken: Pfilling-Schwaigen, Pfilling-Wallersdorf, Kempten-Perach, Mühlhof-Neubach, Winll- Berchtesgaden, Traunstein-Arnolding, Hörsolding-Troßberg, Staudach-Marktstein, Krien-Altst., Thalham-Miesbach, Braunau-Oberberg, Braunau-Manertshausen, Ebensee-Fischl, Klein- reifling-Gisener, Bischofsjosen-Hütten, Schlammig-Sulthal.

— **Die Karlsruhe Lokalbahn** hatten im August 18 189 Mark Gesamteinnahme, 1896 M. weniger als im gleichen Monat des letzten Jahres; seit Beginn des Betriebsjahres wurden 97 899 Mark, 1158 M. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres ver- einmahnt. — Die Althalbahn erzielte 39 101 M. Gesamteinnahme, 8062 M. im August mehr als im August 1898, wo jedoch 11/2 km weniger im Betrieb waren. Vom Beginn des Betriebsjahres an beträgt die Einnahme 231 535 M., 87 581 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1898.

□ **Polizeibericht.** In einem Kaufladen der Rheinstraße wurde vor- gestern ein solches Einmachwerk verpackt und der Ausgeber geftern angezeigt. Das Geschäft wurde beschlagnahmt.

Sport.

— **st. Die Allgemeine Radfahrer-Union D. L. M.** beging am gestrigen Sonntag in Karlsruhe ihr 11. Stiftungsfest, verbunden mit der Hauptkonsultats-Versammlung von Mittel- baden und einem Hauptkonsultats-Rennen. Im Vereinslokal „am schwarzen Adler“ fand mit den bereits eingetroffenen Gästen am Vorabend eine gemüthliche Zusammenkunft statt, die einen animierten Verlauf nahm. Am Sonntag früh begaben sich die Teilnehmer zum Start an der Mühlburg-Süelinger Straße, wo um 7 Uhr die Rennen des hiesigen Konsultats und um 8 Uhr diejenigen des Hauptkonsultats begannen. Die Rennfahrer hatten sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden, da sie mit Gegenwind und starkem Regen kämpften. Um 11 Uhr wurde im „Landstreck“ der Frühglocken und nach Beendigung desselben im „schwarzen Adler“ das gemeinschaftliche Mittagessen eingenommen, bei welchem letzterem es nicht an Reden und Toasten er- liefen und heiteren Inhalten fehlte. Der übrige Teil des Nachmittags war den Beratungen des Hauptkonsultats gewidmet, die im gleichen Lokal stattfanden. Eine Abendunterhaltung im „Kühlen Krug“ vereinigte die Fest- gäste mit den hiesigen Mitgliedern zur Preisverteilung, die folgendes Resultat hatte. Erstfahren (5 km): 1. Gabel, 2. Ros, 3. Jörg. Seniorfahren I (5 km): 1. Adler, 2. W. Red, 3. Müller. Seniorfahren II (5 km): 1. Adler, 2. Klein, 3. Selb. Hauptkonsultatsfahren (Strecke Mühlburg-Magau-Wörth- Lauterburg-Selb-Kastell-Dürmersheim-Mühlburg, 64 km): 1. Starl-Ober- kirch (2 St. 28 Min.), 2. Hoffmann-Baden-Baden (2 St. 37 Min.), 3. Gabel-Karlsruhe (2 St. 40 Min.). Motorfahren (Strecke Graben-Bühlheim-Eggenstein-Neureuth-Mühlburg, 20 km): 1. Sud, 2. Baden-Baden (47 1/2 Min.), 2. Vater-Karlsruhe (48 Min. 20 Sek.), 3. Wenzinger-Baden-Baden (1 St.). Heute Montag nachmittag war noch eine Ausfahrt über Mühlburg und Grünwäld nach Webers heim ins Stephaniensbad vorgesehen.

□ **Offenburg, 24. Sept.** Das heutige Pferderennen verlief bei günstigem Wetter und großer Beteiligung von auswärts programm- gemäß. Das Resultat war folgendes: 1. Galopprennen für Land- wirtse aus dem Kreis Offenburg, 240 M. Entfernung 1500 m. Es liefen 6 Pferde. 1. Wilhelm Schäfer-Jhenheim, 2. Georg Wöhlbeier L.

Sand, 3. Mich. Döbel-Kort, 4. Mich. Adolph-Gesellh. II. Trabrennen für Landwirte aus dem Kreis Offenburg. Preis 210 M. gegeben vom Kreis Offenburg. Entfernung 2000 m. Es liefen 5 Pferde. 1. Mich. Nieber-Sand, 2. L. Reiff III. -Willstät, 3. König, Bürgermeister in Willstät, 4. Joh. Moschberger-Hohenfurt, III. Ortenauer für Pferde jeden Alters und Schlages aus Baden, Elßab-Lothringen und Pfalz. Ehrenpreis (seiner Rennsattel) und 120 M. Entfernung 3000 m. Es liefen 4 Pferde. 1. Josef Guth-Sattmatten, 2. Willh. Schäfer-Jehemheim, 3. Adolf Huber jr. in Achern. Jakob Krämer-Oberlauterbach wegen Amreitens einer Stange distanzirt. IV. Galopprennen für Pferde aus dem Großherzogtum Baden. Preis 170 M. Entfernung 1800 m. Es liefen 5 Pferde. 1. G. Böhler I. -Sand, 2. Herm. Winter-Schwarzach, 3. Jakob Krieg V. -Odelshofen, 4. Bürgermeister Baumert-Gesellh. V. Trabfahren in zweirädrigen Wagen für Pferde aus dem Großherzogtum Baden. Ehrenpreis (eleg. Stangenzeug) und 270 M. Das Rennen wurde in 2 Abteilungen gefahren. 2400 m. 1. A. Burst-Moos mit 4 Min. 40 Sec., 2. Epismesser-Moos mit 4 Min. 47 Sec., 3. J. J. J. Meurer-Balsch mit 5 Min. 11 Sec., 4. Jakob Krieg V. -Odelshofen 5 Min. 19 Sec., 5. H. Winter-Schwarzach 5 Min. 47 Sec. VI. Offiziers-Jagdrennen für Pferde im Besitze von Offizieren der Garzisionen Laß und Offenburg. 3 Ehrenpreise (eine Pferdegruppe aus Bronze, ein silbernes Hufeisen und eine Boule). Entfernung 2400 m. Es liefen 4 Pferde. 1. „Kingo“, br. B. des Leutnant und Reg.-Adj. Reid (Inf.-Reg. 170). Reiter: Bessiger. 2. „Jella“, Fuchst des Hauptmann Jungé, Brig.-Adj. (Inf.-Reg. 169). Reiter: Bessiger. 3. „Wittel“, br. St. des Hauptmann Jungé (Inf.-Reg. 169). Reiter: Leutn. Fehr. v. Sontfeld (Inf.-Reg. 170). VII. Großes Trabrennen für Pferde aus Baden, Elßab-Lothringen und Pfalz. Preis 200 M. Entfernung 2400 m. Es liefen 8 Pferde. 1. Mich. Nieber-Sand, 2. Aug. Burst-Moos, 3. Mich. Roth-Hunspach, 4. G. Burg-Weisenburg. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall.

Sandel und Berkehr.

Frankfurt a. M., 25. Sept. (Schlußkurs 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.75, London 204.40, Paris 80.95, Wien 109.32, Mail 75.30, Privatbank 4 1/2, Deutsche Reichsbank (abg. 3/4) 98.05, 3/4 Deutsche Reichsbank 88.35, 4/4 Preuss. Konfols (abg. 3/4) 97.65, 3/4 Baden in Gulden 96.00, 3/4 Baden in Mark 96.50, 3/4 Baden da. 96.00, 3/4 da. 1890. — 5/4 Italiener 92.50, Oester. Goldrenten 99.80, Oester. Silberrente 99.55, Oester. Lose von 1886 140.70, 4 1/2 Portug. 96.95, Berliner Handels-Gesellschaft 165.90, Darmstädter Bank 149.00, Deutsche Bank 203.60, Dresdener Bank 162.60, Badische Bank 122.20, Rheinische Kreditbank 142.30, Rhein. Hypothekbank 160.00, Pfälzer Hypothekbank 160.50, Oester. Länderb. 120.00, Schweiz. Central 141.50, Schweiz. Nordost 85.50, Schweiz. Union 80.00, Jura-Simplon 85.70, Bad. Zuckerfabrik 65.50, Harp. 197.20, echl. Nordd. Lloyd 117.50, Hamb. America 124.50, Maschinenfabrik Oerl. 190.00, Karlsruhe Maschinenfabrik 250.00, La Veloce St. M. 68.25, Tendenz: Still.

Berliner Schlußkurse. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oester. Kredit-Aktien 231.75, Diskonto-Kommandit-Aktien 191.75, Deutsche Bank-Aktien 203.37, Darmstädter Bank-Aktien 148.75, Berliner Handels-Gesellschaft 165.25, Dresdener Bank-Aktien 162.10, Staatsbahn-Aktien 145.50, Canada-Pacific 92.20, Laurahütte Aktien 258.75, Dortmund Union 129.37, Bochumer Gußstahl-Aktien 262.37, Harpener Bergbau-Aktien 198.40, Siberia Bergw.-Aktien 217.12, Concordia-Bergw.-Aktien 324.50, Edwa-Aktien 412.00, Gelsenkirchen 200.10, Gef. f. elektr. Unternehm.-Aktien 160.50, Allgem. Elektr.-Ges.-Aktien 256.00, Schudert-Aktien ef. Div. 93.00, Wsch. Waffen- u. Munition 308.00, Stryos-Aktien. Rente 93.00, Privatbank 200 4/5 Proz.

Paris, 25. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3 Proz. Rente 100.75, 5 Proz. Italiener 92.90, Spanier 62.40, Türken D 22.60, Banque Ottomane 565.00, Rio Tinto 1183.

Karlsruhe. (Schlachthof und Viehhof.) In vergangener Woche vom 18. Sept. bis 23. Sept. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 226 Stück Großvieh (86 Ochsen, 90 Kühe, 68 Rinder, 47 Ferkel), 459 Rinder, 714 Schweine, 32 Hammel, — Ziegen, — Kälber, 5 Pferde, 1544 kg Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 8 Ochsen, 87 Rinder, 44 Kühe, 60 Ferkel, 706 Schweine, — Pferde, 418 Rinder, — Hammel, — Kälber. Kaufpreis der Ochsen: 65—70 M., der Rinder 60—66, der Kühe 64—69, der Ferkel 58—60 M., der Schweine 54—60 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Rinder 40—52 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel — M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber — M. per Stück. Tendenz des Marktes lebhaft.

Die Erhöhung der Lederpreise, welche vor ca. 6 Wochen von der Konvention der Norddeutschen Söhlleder-Verber durchgeführt wurde, um eine Besserung der traurigen Geschäftslage herbeizuführen, hat jetzt auch bei den Oberleder-Fabrikanten Nachahmung gefunden. So haben vor einigen Tagen, wie „Schuh und Leder“ mitteilt, die beiden maßgebendsten Firmen auf dem Weltmarkt, Kornelius Heyl in Worms und die Mainger Lederwerke, für ihre sämtlichen Fabrikate recht erhebliche Erhöhungen eintreten lassen. Die beiden Vorgehen sind sofort die größeren Oberlederfabriken gefolgt, indem sie ebenfalls ihrer Kundenschaft von den Preisaufschlägen Mitteilung machten.

Der Handel mit dem Sudan. Immer noch sind die Augen aller Handelsreisenden auf den Sudan gerichtet, dessen wirkliche Eröffnung nunmehr doch als erfolgt bezeichnet werden kann, nachdem zahlreiche Personen, welche nach dem ersten Niederlassungsversuche von den englischen Behörden rüchloslos verbannt, kürzlich die Erlaubnis zur Rückkehr erhalten haben. Ob sich dieselben meist griechischen, levantinischen und jüdischen Handelsreisenden auch Europäer anschließen werden? Wir bezweifeln, daß es in ausgedehnterem Maße der Fall sein werde. Denn die kurze Spanne Zeit seit dem Falle Durdumans bis heute hat zur Genüge erwiesen, daß die mannigfachen Hoffnungen auf die Wiedererschließung des ägyptischen Sudans in vieler Beziehung zu sanguinisch waren. In woblunterrichteten Kreisen ist es bekannt, daß der Handel mit dem Sudan während der ganzen Herrschaft des Mahdi und später des Khalifa Abdullahi zwar beständig unterbrochen war, daß aber zugleich thatschächlich unter den Augen der jeweiligen ägyptischen oder anglo-ägyptischen Grenzbehörden stets von Zeit zu Zeit große Warentransporte hinaus und herab, sei es per Nil oder via Suakin besördert wurden und ein längerer absoluter Stillstand niemals stattgefunden hat. In der Meinung, daß nach der Einnahme Durdumans ein großer Warenaustausch stattfinden würde, hatte man sich doch infolgedessen, als an allen größeren Umschlagplätzen bedeutendere Mengen europäischer Fabrikate bereit lagen und schließlich doch den Wert der in und bei Durduman, Verber etc. als Kaufgut vorgefundenen Waren erheblich übersteigen. Es trat daher ein empfindlicher Preisfall ein, zumal für Nachschub von Europa und von Kairo in großem Umfang gefordert war. Andererseits wurde dadurch, daß Abenteuer und Gelegenheits-Reisende plötzlich Handel trieben, dieser wenig lukrativ und zog zeitweise arge Verluste nach sich. Ein Hauptmoment, das in der Beurteilung des Handels mit dem Sudan nicht außer Acht gelassen werden darf, ist, daß die dort mehr oder minder heimische Bevölkerung unter der Tyrannei des Mahdi und seines Nachfolgers durch Hunger und Krieg sich ganz erheblich vermindert hat und daß ihre Kaufkraft gegen früher bedeutend gesunken ist. Nichtsdestoweniger steht zu erwarten, daß unter geordneten Verhältnissen, welche in Kolonien herbeizuführen ja die Engländer Meister sind, das Hinterland Ägyptens allmählich wieder aufblühen wird. Ob dies freilich in dem gleichen Maße der Fall sein kann, wie bis zu Anfang der 70er Jahre, bleibt abzuwarten. Denn damals basierte die Hauptrentabilität von Eisen, Gummi, Straußfedern auf den damit Hand in Hand gehenden Sklavenhandel. Bemerkenswert ist auch, daß die englischen Behörden, denen praktischer Sinn nicht fehlt, sich ernstlich mit der Ermäßigung der 20 Proz. ad val. betragenden Abgabe auf alle Produkte des Sudans beschäftigt und sich dazu hat bei den Kaufleuten eingeholt, um diese Maßnahmen nach allen Richtungen hin zu prüfen. Jedenfalls stehen wir in bezug auf den Sudan am Ausgange einer neuen Ära und in Interesse aller handelsreisenden Deutschen in Ägypten ist lebhaft zu wünschen, daß England, welches den Sudan jetzt wie seine eigene Kolonie umschließt, in seinem Interesse ausniht, auch Nicht-Engländer nach wie vor duldet und für sich keine Vorrechte schafft, an denen die Diplomatie, nachdem sie auf die Konfliktgerichtsbarkeit im Sudan verzichtet hat, vergebens rütteln würde.

Deutsch-englische Konkurrenz in Brasilien. Der jüngste Bericht des englischen Konsuls in Rio Grande do Sul enthält nach Mitteilung der Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen einen sehr interessanten Passus über die Konkurrenz des deutschen und englischen Handels daselbst. Der Berichtsteller konstatiert das erfreuliche Wachstum der deutschen Konkurrenz und spricht die Befürchtung aus, daß der dortige Handel, der vor noch nicht allzulanger

Zeit so gut wie Monopol der Engländer war, in absehbarer Zeit völlig in deutsche Hände übergehen werde. Er schreibt diesen Wandel vor allem der starken deutschen Einwanderung zu; der Umstand, daß in ganzen Distrikten des südlichen Brasiliens die Bevölkerung fast rein deutsch sei, gewähre dem deutschen Kaufmann ein natürliches Uebergewicht über den englischen, und die engen Verbindungen und der moralische Einfluß, den die deutsche Bevölkerung auf die einheimische ausübe, erleichtere sein Geschäft auch in diesen letzteren Kreisen. Andererseits laufe natürlich der deutsche Importeur mit Vorliebe auch wieder vom Heimatlande, umso mehr als das englische Prinzip: „gut, aber teuer“, bei den dortigen Verhältnissen wenig angebracht sei, und auch der Frachtverkehr mit Europa fast durchweg durch deutsche Dampferlinien vermittelt werde. So werde der englische Handel aufsehends zurückgedrängt und man müsse sich darauf gefaßt machen, dieses nicht behersehete Absatzgebiet mehr oder weniger zu verlieren.

Berühmtes.

Unschuldiger Hingerichtet? Die Dortmunder „Tremonia“ bringt eine Auffassung erregende Meldung, daß eine Frau ihren Ghemann jetzt eines im Jahre 1890 verübten Mordes bezichtigt. Er handelte sich um einen Raub bei Castrop an einem Bergarbeiter verübten Raubmord, als dessen Täter damals der Arbeiter Michalski vom Schwurgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde. Michalski habe fortgesetzt seine Unschuld beteuert, indessen waren die Indizien derart derart belastend, daß ein Schuldig ausgesprochen, das Urteil vom Reichsgericht bestätigt und die Begnadigung abgelehnt wurde. Kurz vor seiner Hinrichtung habe Michalski nochmals beteuert, daß er den Mord nicht begangen und dieselben Verrichtungen auch seinem Weichwater gegeben, der ihn absolviert habe. Die „Tremonia“ giebt obiges Gerücht wieder mit dem Bemerkens, daß die Staatsanwaltschaft bereits in die Prüfung der Sache eingetreten sei.

Im Dom Wiener Hof. Der erste Jahrestag des Todes der unglücklichen Kaiserin Elisabeth ist in der ganzen Habsburger Monarchie durch die Abhaltung von Gedenkmessen gefeiert worden. Der Teil der Kapuzinergruft, welcher die Särge der Kaiserin und des Kronprinzen Rudolf birgt, war in einen mahnen Fingergarten von Palmen und anderen exotischen Pflanzen verwandelt worden, während die Särge selbst mit den kostbarsten Kränzen bedeckt waren, die die kaiserliche Familie, auswärtige Fürstlichkeiten, die Vertreter fremder Mächte, die Aristokratie und die staatlichen, städtischen und sonstigen Behörden und Korporationen gespendet hatten. — Der Kaiser Franz Josef war auf seinem traurigen Gang zur Gruft von der Erzherzogin Gisela und ihrem jüngsten Sohn Prinz Konrad von Bayern begleitet. Beim Austritt aus der Gruft lehnte sich die Prinzessin an ihren Vater, der selbst tief bewegt aufschau und schluchzte laut. — Die ehrwürdige Erzherzogin Maria Theresia hat jochen ihren 75. Geburtstag gefeiert. Zahllose Telegramme der Habsburger Familie und sonstiger Fürstlichkeiten gingen in dem Wiener Palais der alten Dame ein, welche weiterberührt und beliebt ist ob ihres großartigen Wohlthätigkeits-sinnes. — Prinz August von Sachsen-Koburg hat am 5. September seine 3000ste Gensje eiegt. Das phänomenale Ereignis wurde von seiner Jagdgesellschaft enthusiastisch gefeiert. Die Gensfamilie dürfen weniger enttäuscht davon gewesen sein und auch nicht weiter demontriert haben.

Plasmon. Der zweite Tag der Münchener Naturforscherversammlung brachte einen Vortrag des Prof. W. Krausnick, Direktor des hygienischen Instituts der Universität Graz, der ein über den Kreis der Bezugsgenossen hinausgehendes, allgemeines Interesse erregte. Der bekannte, namentlich in München, dem früheren Schauplatz seiner wissenschaftlichen Thätigkeit, außerordentlich beliebte Gelehrte berichtete unter ein neues Nahrungsmittel, das er in seinem Institut untersucht hat und welches demnach unter dem Namen „Plasmon“ (Siedendes Milcheiweiß) in den Handel gelangen wird. Wie schon der Name besagt, handelt es sich um ein Eiweiß-Nährpräparat, das aus Milch, also einem in jeder Beziehung einwandfreien Naturprodukt hergestellt wird. Bezüglich des Bedarfs für ein derartiges Präparat verweist der Vortragende auf die bereits in den Arbeiten v. Bois konstatierte Thatsache, daß unsere gewöhnliche Kost, namentlich wo es sich um Massenverpflegung handelt, wie beispielsweise beim Militär, infolge der hohen Fleischpreise zu einseitig sei. Man sei daher seit Jahren unausgesetzt bemüht gewesen, für die Volksernährung billiges und zugleich leichtverdauliches Eiweiß zu beschaffen. Mit dem Plasmon, für welches als Ausgangsmaterial die trotz hohen Nährwertes sehr billige Magermilch benutzt wird, sei die Lösung dieser Aufgabe am vollkommensten gelungen. Der Vortragende hat das Präparat in dem ihm unterstehenden hygienischen Institut und der staatlichen Lebensmittel-Untersuchungsanstalt in Graz einer allseitigen Prüfung unterworfen und dabei gefunden, daß es den höchsten bis jetzt bekannten Ausnützungswert besitz. Während auch vom besten Fleische immerhin noch einige Prozente unverdaulich bleiben, sei die Ausnützung des „Plasmons“ eine vollständige. Diese Eigenschaft sei besonders wichtig für die Verwendung des Präparates in der Krankenernährung, wo eine leichtverdauliche, den Magen darmanial nicht reizende Kost verabreicht werden muß. In gesundheitlicher Beziehung sei es auch besonders wichtig, daß durch das Darstellungsverfahren eine mindestens 40 Minuten lange Erhitzung der Magermilch auf über 70 Gr. C. bedingt sei, wodurch die eventuell in derselben vorhandenen Tuberkelbazillen mit Sicherheit abgetötet werden. Die Verwendung des „Plasmons“ ist dank seiner leichten Löslichkeit und vollkommenen Geschmack- und Geruchfreiheit eine sehr bequeme und vielseitige, indem es jeder Speise ohne Beeinträchtigung ihres Geschmacks zugefügt werden kann. Für militärische Zwecke empfehle es sich am besten, das „Plasmon“ in Brot zu verpacken, was mit großer Leichtigkeit geschehen kann. Bei seinen Versuchen habe er das Präparat auch zum Teil in dieser Form verwendet. Besonders wichtig sei es, daß das „Plasmon“ erforderlichenfalls auch in großen Quanten lange Zeit hindurch gelagert werden kann, ohne jemals Ueberverrottung zu erregen. Bezügliche Versuche seien in mehreren Kranken-Anstalten und auf seine Veranlassung hin auch in einigen, ihm befreundeten Familien mit vorzüglichem Erfolge ausgeführt worden. Er könne daher mit vollem Rechte die Erwartung aussprechen, daß das „Plasmon“ sowohl in der Krankenpflege wie in der Volksernährung eine hohe Bedeutung erlangen werde.

Vermischte Nachrichten. Wie die „Koburger Ztg.“ mitteilt, hat der Fürst von Bulgarien zur Vornahme seines Interesses für die Bekämpfung des Landesvereins von Asten Kreuz im Herzogtum Koburg speziell in der Bekämpfung der Tuberkulose als Vollstreckung die Summe von 300 M. überreicht. — In Frankfurt soll der vor einer Reihe von Jahren entflohenen Bantier St. Goar der deutschen Effekten- und Wechselbank die Summe von 300 000 M. zur Begleichung der von ihm hinterlassenen Schulden übermitteln haben. Er soll im Auslande wieder zu großem Reichtum gelangt sein. Es heißt, er habe an einer einzigen Spekulation 900 000 Dollars verdient.

Humoristisches.

Zeitungs-humor. Auf den 17. Sept. fiel der eigenartige Dank, Bus- und Bettag. In bezug darauf schrieb das „Berliner Tagblatt“ vom 16. Sept.: „Als Bettagsausflug empfehlen wir der tant. Ausstellung in Lun einen Besuch zu machen. Die tant. Rindvieh-ausstellung ist eröffnet.“ Wir hoffen, daß die wahrhaft frommen Eidgenossen diesen Rat befolgt haben und nach einem Besuch der Rindvieh-ausstellung in Lun gebessert heimgekehrt sind. — Nach dem „Nedar- und Engboten“ (Nr. 108) hat Herr C. Duchow in einem im Waldhorn zu Bessheim gehaltenen Vortrag über Niederländisch-Indien gesagt: „Geplagt wird hauptsächlich Kaffee, der in kilometerlangen Sträußern wächst. Na, na! — Die „Straßburger Post“ (Nr. 781) schreibt: „Die Heidelberger Schulangelegenheit ist in der mildesten Weise ver-

laufen, die nach unseren Verwaltungsformen möglich ist. Die „Karlsruher Zeitung“ bringt, wie schon mitgeteilt, die Nachricht, daß Gymnasialdirektor Geh. Hofrat Uhlig wegen leibender Gesundheit in den Ruhestand getreten und daß Gymnasialdirektor Dr. Bödel in Konstanz auf den Heidelberger Posten ernannt wurde.“ Wenn Herr Geh. Hofrat Uhlig wegen leibender Gesundheit „in den Ruhestand getreten wurde“, so mag das ja so milde ausgedrückt sein, wie es nach den badiischen Verwaltungsformen möglich ist, deutlich genug bleibt es immer noch. (Aus dem Briefkasten des „Kadettenschatz“.)

Drahtberichte.

w. Elbing, 25. Sept. Der internationale Geographentag hat am Sonntag das Bestium des Kaisers, Cadamen. Beim Mittagssmahle in Paulkan teilte Professor Jensch-Berlin mit, daß die ausländischen Gelehrten den Wunsch ausgesprochen hätten, dem deutschen Kaiser Dank und Gruß zu sagen. Die Anregung wurde umso freundiger aufgenommen, als sie von Ausländern kam.

w. Paris, 25. Sept. Der Kriegsminister verbot in einem Rundschreiben, daß nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien reisende Offiziere ohne Erlaubnis der Behörde den dortigen Wandern beimohnen oder die Gelande von Truppenübungen betreten. Andererseits darf kein Offizier der drei genannten Mächte den französischen Wandern ohne schriftliche Erlaubnis beimohnen.

w. Wladiv, 25. Sept. Bei den Offizieren des Kronprinzenghuzarenregiments findet heute zu Ehren der Offiziere der „Gohenzollern“ ein Galafrühstück statt.

w. London, 25. Sept. Wie der „Daily Telegraph“ aus Kairo vom 24. d. M. meldet, werden Vorbereitungen zu einer sofortigen Expedition gegen den Khalifen getroffen. Der Sirdar ist mit einer Anzahl von Offizieren nach Durduman abgegangen, wofolst die Einzelheiten bezüglich der Expedition geordnet werden sollen. Der Khalif hat sich in der Nähe von Dschebel Gebio festgesetzt. Um sich hat er eine große Gefolgschaft. Die Expedition wird voraussichtlich nur aus Eingeborenen-Truppen bestehen.

w. London, 25. Sept. Ein von radikal und sozialdemokratischer Seite veranstaltetes Protest-Meeting gegen den Krieg mit Transvaal sollte gestern auf dem Trafalgar-Square stattfinden. Am Abend vorher hatte aber die Zeitung „Evening News“ dieses Meeting als eine Beleidigung Englands denunziert und zu dessen Störung aufgereizt. Infolge dessen hatte sich eine tumultuierende „Rale Britannia“ singende Menge vor der Nelson-Säule eingefunden, ehe das Meeting begann. Als die Redner auf den Stufen der Säule erschienen, war die Anruhe so groß, daß jede Ansprache unmöglich war. Fortwährend wurde gebüllt und gesungen, Aepfel, Rüsse und sogar Schuße wurden nach den Rednern geworfen. Englische Flaggen wurden auf Stöcke gesteckt und mit Jubelgeschrei begrüßt. Der Sozialist Hyndman hielt allein mutig seine Ansprache an die lärmende Menge, ohne verstanden zu werden. Der Tumult dauerte fast 2 Stunden. Vergebens warteten die Redner darauf, daß der Tumult sich lege. Eine starke Abteilung Polizei begleitete zuletzt die Redner an einen sicheren Ort. Der ganze Trafalgar-Square war zuletzt voll von 10 000 Menschen. Von den Dummhufen herab wurde unter lärmendem Beifall mit englischen Flaggen demonstriert. Zuletzt zogen die Ruhestörer nach der Downing Street vor das Kolonialamt, jubelten dort und sangen „Rale Britannia“. Verschiedene Personen wurden verhaftet.

w. New-York, 25. Sept. Die Regierung der Vereinigten Staaten übernahm den Schutz der deutschen Interessen in Benezuela bis zur Ankunft eines deutschen Kriegsschiffs. (S. B.)

w. Bombay, 25. Sept. Die Pest breitet sich unter den Europäern immer mehr aus.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Gardt, für Neلمان und Juferte: Ludwig Zorach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Groß. Hoftheaters.

Dienstag, 26. Sept.: „Das fünfte Rad“ (Abt. A).
Donnerstag, 28. Sept.: „Der Bärenhäuter“ (Abt. B).
Freitag, 29. Sept.: „Großmama“ (Abt. A).
Samstag, 30. Sept.: „Brennholz“ (Abt. C).
Sonntag, 1. Okt.: „Die Weiserfinger von Nürnberg“ (außer Abt.) Theater in Baden-Baden.

Montag, 25. Sept.: „Unter blonden Bäckern“, „Der gute Ton“.
Mittwoch, 27. Sept.: „Gute Nacht, Herr Pantalon“, „Coppelia“.

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Dienstag, 26. September. „Par u. Zimmermann.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch, 27. September. „Die Waise.“ Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 28. September. „Die weiße Dame.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, 29. September. Zum ersten Male: „Dansk.“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 1. Oktober. „Mignon.“ Anfang 7 Uhr.
Montag, 2. Oktober. (Französische Vorstellung.) „1807 Ma cousine.“ Anfang 7 1/2 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 25. Sept., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. (Beob. in Mill.)	Wind	Witterung	Temperatur in Celsius-Grad
Aberdeen	751	SW	leicht	halb bed.
Stockholm	750	SW	leicht	bedeckt
Cayennaburg	758	S	leicht	wolfig
Petersburg	754	S	leif. Zug	Regen
Wladiv	758	W	schwach	wolfig
Cort	761	W	mäßig	wolfig
Göteborg	758	S	schwach	Regen
Hamburg	758	S	mäßig	wolfig
Hemel	761	S	schwach	Regen
Paris	761	SW	stark	bedeckt
Karlsruhe	760	SW	stark	Regen
Wiesbaden	757	SW	stark	Regen
München	764	SW	schwach	halb bed.
Berlin	756	W	schwach	wolfig
Wien	764	SW	leif. Zug	wolkenl.
Breslau	761	SW	leicht	heiter
Wigo	761	D	leicht	heiter
Triest	762	D	mäßig	wolkenl.

Wetterbericht des Centralbure. für Meteorol. vom 25. Sept.

Ganz Mitteleuropa bildet heute ein ausgebreitetes Depressionsgebiet, welches Minima nördlich von Schottland, über dem nördlichen Norwegen, über Schweden und über der Helgoländer Bucht aufweist; bei vorwiegend südwestlichen Winden ist es daher in Mitteleuropa trüb, kühl und regnerisch. Eine wesentliche Veränderung ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Barometer	Lufttemperatur	Wasser-temperatur	Windrichtung	Windstärke	Witterung	Wolken	Windgeschw.	Beimert.
24. Sept., nachts 9 Uhr	15,2	10,4	7,1	75	SW	heiter	—	—
25. Sept., morg. 7 Uhr	14,8	10,8	7,8	75	SW	bedeckt	—	—
25. Sept., mitt. 2 Uhr	14,2	10,4	9,9	87	SW	—	—	—

Höchste Temperatur am 24. Sept. 12,5, niedrigste in der folgenden Nacht 8,1. Niederschlagsmenge am 21. Sept. 6,2 mm.

Wasserstands-nachrichten.

Wien.
Marau, 25. Sept. 399, gef. 3 cm.
Waldshut, 24. Sept. 264 cm, fällt.
Rehl, 25. Sept. 262 cm, fällt.

Geborenen.

Karlsruhe, 21. Sept. Karl Bed. Heizer, 64 J. — 22. Sept. Friedrich Starn, Kaufmann, 26 J.; Friedr. Salzgeber, Soldat, 24 J.; Christian Kern, Lampenwärters-Gehilfe, 38 J.

Gründen

wurden im Stadtpark nachrichtliche...
4. Tischmesser mit Profenmesser.
5. Federmesser, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
6. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
7. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
8. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
9. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
10. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
11. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
12. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
13. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
14. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
15. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
16. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
17. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
18. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
19. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
20. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
21. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
22. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
23. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
24. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
25. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
26. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
27. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
28. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
29. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
30. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
31. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
32. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
33. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
34. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
35. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
36. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
37. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
38. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
39. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
40. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
41. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
42. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
43. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
44. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
45. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
46. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
47. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
48. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
49. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
50. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
51. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
52. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
53. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
54. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
55. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
56. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
57. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
58. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
59. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
60. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
61. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
62. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
63. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
64. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
65. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
66. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
67. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
68. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
69. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
70. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
71. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
72. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
73. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
74. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
75. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
76. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
77. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
78. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
79. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
80. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
81. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
82. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
83. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
84. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
85. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
86. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
87. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
88. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
89. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
90. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
91. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
92. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
93. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
94. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
95. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
96. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
97. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
98. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
99. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.
100. Schüssel, 1. Schüssel, 1. Schüssel.

Karlsruher Mechanisches Teppich-Klopfer

Befreit die Teppiche vollständig von Staub und Mottenbrut, belebt die Farben, schützt vor Verletzungen, bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.
Aufbewahrung von Teppichen jeder Art und Größe unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden.
4 Adlerstr. Ernst Telgmann, Adlerstr. 4.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kamme um's Dosen schwer ringenden armen Thüringer Handweber bitten um Arbeit!
Dieselben bitten an:
Zuschauer, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scherentücher, Kleins und Halbkleins, Bettzeuge, Weißtische und Tischdecken, Goldwollene Kleiderstoffe, Nitteringische und Sprengdecken, Koffhäute, Decken u. s. w.
Sämtliche Waren sind gute Handarbeiten. Viele tausend Anerkennungs-schreiben liegen vor. Muster und Preisverzeichnisse liegen auf Wunsch portofrei zu Diensten, bitte verlangen Sie dieselben!
Thüringer Weber-Verein Gotha.
Vorstand: C. F. Gröbel.
Kaufmann und Landtags-Abgeordneter.
Der Unterzeichnete leitet den Verein lautmäßig ohne Vergütung.
5094.3.8

Pensionat Abshoff-Baur

(geprüfte Instituts-Lehrerinnen), Münster in Westfalen.
Sorgfältige Fortbildung auf christl. Grundlage in allen Unterrichtsfächern, Sprachen (französl. u. engl. Convers.), Musik, Zeichnen, Malen, nützl. Arbeiten f. d. Haushalt, feinen Handarbeiten u. s. w. Befunde Lage, Badeeinrichtung, Eintritt jeden Monat. Mäßige Preise. Borsügl. Referenzen. Näheres b. Prospekt. 2940.12.9

Fischer & Sohler, Mannheim, Zink- und Kupferornamentenfabrik.

geben billig ab:
Bismarckbüste (Kupfer getrieben), Wandbrunnen, Springbrunnen, Figuren, Blumentische, Tierköpfe, Wappenschilder aus Zink etc.
Neuanfertigung von Ornamenten nach jeder beliebigen Zeichnung. 4252.12.9

Otto's neuer Motor aus der Gasmotorenfabrik Deutz.

stehender und liegender Anordnung, in Größen von 1-200 Pferdekraften, für Gas, Benzin und Petroleum. Ventil-Präzisions-Steuerung. Ueber 42,000 Motoren mit ca. 170,000 Pferdekraften in Betrieb.
Faas & Dyckerhoff, Mannheim, Generalvertreter für Baden, Pfalz etc.



Kaiser-Blume. Feinster Sekt, von Gebrüder Hoehl in Geisenheim. Gegründet 1868. K. Bayer, K. Italien und K. Rumän, Hof-Lieferanten. Sekt Kellerei. 1226.13.7

Franz Schmitt, 172 Kaiserstrasse 172, empfiehlt Franz American Manicure (Fingernagelpflege) für Damen und Herren mit 5172.3.1 separatem Salon.

Ofen

(zu erdener), aus der berühmten Fabrik des Herrn H. Riedel in Wobau, verkaufe ich zu einem Drittel des Verkaufspreises und teile Näheres bei der Besichtigung des Ofens in meiner Wohnung, zu welcher ich einlade, mit Ludwig Trüb, Sehl a. Rh. 5182.3.1

Herrenhemden

aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem feinen Einfaß, in allen Weiten, verfertigt unter Aufsicht, 1/2 Duz. Nr. 20., Franz Tauer, 1088.80.18 Kaiserstr. 112.

Bodensee.

In prachtvollem, eigenem Heim wird von bilinguier Familie zu billigem Preise alleinstehende Dame oder Herr in Pension aufgenommen; schönes herrliches Leben. Anfragen an die Expedition b. Bl. unter Nr. 175.8.1

„Grosse Modenzeitung“

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen. 4371.-1
Preis nur = 1 Mark 35 Pf. = vierteljährlich.
Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Grossen Modenzeitung“ und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleich zu anderen Modellkatern.
Die „Grosse Modenzeitung“ ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.
Probenummern liefert jede Buchhandlung, sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstrasse 11.

Preussische Boden-Credit-Action-Bank.

Verlosungs-Anzeige.
Bei der laut § 21 des Statuts stattgehabten Auslosung unserer Hypothekenbriefe sind verlost worden:
3 1/2 % unkündbare Hypotheken-Briefe XI. Serie.
à 5000 Mark 363 786 860 à 3000 Mark 79 376 539 785 à 2000 Mark 79 897 569 998 à 1000 Mark 89 127 155 167 469 564 680 1183 318 432 554 984 2098 284 535 824 636 4279 402 5050 980 à 500 Mark 689 1208 788 2033 3424 425 597 905 4070 701 à 300 Mark 272 288 437 681 1126 729 3313 718 920 4179 837 959 5026 578 905 à 100 Mark 174 588 827 1071 342, welche am 1. April 1900 al pari zur Rückzahlung gelangen und von da ausser Verzinsung treten.
Die Direction.
Berlin, 22. September 1899.
Listen sind an unserer Effecten-Kasse gratis zu haben, die Restantenliste ebenfalls.

Blätter des Badischen Frauenvereins,

Centralorgan des Badischen Frauenvereins
und der über das Großherzogtum ausgebreiteten 270 Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl von 40 000 Personen und Seitenanleger für Frauen und Männer gebildeter Stände, eignen sich infolge ihres weitverbreiteten Leserkreises ganz besonders zu Insertionszwecken.
Die Blätter erscheinen am 1. und 15. jeden Monats.
Einrückungsgebühr 10 Pfg. die gespaltene Zeile (50 mm) oder deren Raum.
Literaturaufträge wollen an die Redaktion, Karlsruhe, Gartenstraße Nr. 47, gerichtet werden. Telefon Nr. 136. 6174.4.1

ZÜRICH BAUR AU LAC

250 Zimmer an **Hôtel & Pension** von 10 Franc incl. elektr. Licht und Bedienung. Zentralheizung. Besondere Preisberechnung für öfters wiederkehrende Gäste. Komplette Wohnungen mit Bad und separatem Eingang. Orchester.
Das ganze Jahr geöffnet.
Bier-Restaurant (Grillroom-Bar) zur Börse Eingang Thalgaasse. 933.23.21
Vom Faas: Bürgerliches Brauhaus, Pilsen, Spatenbräu, München. Diverse Mosel- und Schweizerweine.
Baurlac-Bad, 1000g Bärenstrasse, Zürich (mit dem Hotel per Lift verbunden). Abonnements. Römisch-irische, Dampf- und elektrische Lichtbäder, Douche, Bassins, Kallwasserbehandlung durch approbierte Fachleute, schwedische Heil-Massage und -Gymnastik.
Schattiger Garten mit gedeckten Terrassen.

BAUR AU LAC ZÜRICH

Das Vergolder-Geschäft befindet sich jetzt in der **Waldstrasse 17** (früher Kaiserstr. 144, Eingang Karlstr.) und empfehle ich mich zum Einrahmen und Ausvergolden von Bildern, Bleichen alter Kupfer- und Stahlstiche etc.
J. A. Leiner, Leop. Ziegler's Nachf., Kunsthandlung und Vergolder-Geschäft. 8893.13.11

Interessiert Eltern!

Wie sorgt man am besten und zweckmässigsten für das künftige Wohl seiner lieben Kinder.
Die **Süddeutsche Versicherungs-Bank** für Militärdienst- und Leichter-Kausfeuer in Karlsruhe übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden.
a) auf einen noch bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. 30 Jahr;
b) auf den Todesfall eines Kindes;
c) auf den Militärdienst eines Kindes; außerdem
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.
Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
Aufsühren der Prämienzahlung in früheren Fällen des Antragstellers. - Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig stirbt. - Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Überschüsse den Versicherten. Prospekte versendet franco und 1/2 bei Ausfuhr bereitwillig.
Die Direction, Karlsruhe, Schloßplatz 7. 3074.4

Aureol Haarfarbe

von Dr. Ernst Erdmann im Dermatologischen Verein als das **einzig zweckmässige und absolut unschädliche** Haarfarbmittel hingestellt.
Generalvertrieb: **J. F. Schwarzlose Söhne Königl. Hof.** Berlin, Markgrafenstrasse 29. 4746.8.3
Durch alle Parfümerien zu beziehen. Originalkarton M. 3.-. Probekarton M. 1.-.

Fremdliche Bitte, aber nicht um Geld!

Ich ersuche hier ein Handweber des Gutes Göttingen auskömmlich zu 1/2 Preis, vornehmlich deren Gewandstoffe, als a) und: preiswerte u. dauerhafte Kleider- u. Kleider-, dv. Gewebe, Blaus, Inletts Schürzen, Hauskleider, Hand- u. Tischwäscher, Taschentücher, Tischzeuge, Scherentücher u. s. w. zu 20 % zu vertrieben unmittelbar an die Verbraucher und zu 10 % zu vertrieben mittelbar.
das Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen Th. Schoen, Wüstewaltersdorf a. d. hohen Eule.
Tausende unterlagte Belobigungen liegen vor. Muster und Preislisten liegen auch kostenfrei zu Diensten. Bei der Einführung der Fabrikation wichtigerer Taschentücher sind mehrere hundert Duzens mit kleinen Wechselsystem in 49 u. 50 cm Größe bereit zu kommen, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben werden. Ein Preisverzeichnis dieser Taschentücher liegt dem Preisbuch bei.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Gründungs-Jahr 1857. Unter Staatsaufsicht.
Versicherungskapital Ende 1898 A 580,330,336
Reine Anträge in 1898 51,706,426
Sicherheitsfonds Ende 1898 220,390,964
Bezug der ersten Dividende 2 Jahre nach Abschluß der Versicherung.
Dividende im Jahre 1900 an die nach Plan B Versicherten aus 1880: 60 % 1881: 57 % 1882: 54 % u. s. w. der vollen Tarifprämie.
Gewinnreserve der Versicherten Ende 1898 A 15,927,312.
Mittler-Versicherung des Kriegsrückfalls und der Invaliditäts-Gefahr. - Keine Restlosungen.
Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch die Direktanten, Hauptagent **Aug. Koch**, Privatier in Karlsruhe, Ludwig-Wilhelmstrasse 19, Hauptagent **August Schmidt** in Karlsruhe, Kriegsstraße 9, Privatier **Wag. Schu** in Karlsruhe, Waldstraße 41.

Kauf oder Tausch.

Herrschaftl. Besetzung.
Schlösschen am Bodensee, Sant. Zurgau, Perle des Bodensees, circa 810 Quadratmeter, prima Boden in höchster Kultur, Wein- und Obstbau, Gebäulichkeiten vorzüglich, Lebens- und totes Inventar überaus reich. Tausch gegen Haus oder Baugrund nicht ausser Acht. Offerten unter U. M. 929 an **Waldenburger & Vogler**, A. G., Frankfurt a. M. 5063.10.6

Ca. 8000 Mark

werden von einem würdigen Binszahler zum 1. oder 15. Okt. r. a. o. zur II. Stelle aufzunehmen gesucht. Gefl. Offerten erbeten an die Expedition b. Bl. unter Nr. 5146.22

Dauernd freie Pension

für Dame aus guter Familie, die 2 bis 4000 Mk. in feinem Modestipendium einlegt, Kapital 4 1/2 % verzinst; dreierlei (1000 Mk.) zum 1. Okt. oder unter dem 1. Nov. Bedingungen: wünschenswerthe, Privat- u. Hausarbeiten mit Stunden gegen Gehalt od. Dame zur Leitung des Haushaltes gegen Entschädigung.
Vernehmte Billa m. ar. Port in berl. Gedrucksache 21018. Hördtstr. 11, Mineralbäder. Off. unter M. L. 1887 an **Waldhof** Postf., Witten. 6154.1

Wassig goldene Trauringe

mit Karatempel, Hochzeits-, Palmen- u. Gelegenheitsgeschenken in größter Auswahl zu billigen Preisen. 61.52.42
M. Friederich & Co., Juweliers, Karlsruhe, Kaiserstrasse 92, neben Hotel Erbprinz. **Bruchal Kaiserstr. 32.**

Stellenvermittlung

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.
Die grosse Ausgabe der Verbandsblätter (Mk. 2.50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Listen mit je 5000 neuen kaufmännischen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. Geschäftsstelle Nürnberg, Adlerstr. 12

Vertreter

gesucht von **grossem** Wert der **Fahrer** u. **Waldenburger**. Offerten sub **K. T. 2355** an **Kudolf Hoff, Adm.** Suche für **stark** ein tüchtiges **Mädchen**

Lehrerin

gesucht. Gefl. Offerten zu richten an **Karlheim C. D. 9** **postlagernd Baden**. 5180.2.1

Köchin,

welche das Offizier-Kaffee auf eigene Rechnung übernimmt. Gesuche an **Kassino** zu richten.
Für **füllen** oder öffentlichen Beteiligung an einem bestehenden, flott gehenden **Consum-Artikel** wird ein **Teilhaber**

Schreiberstelle gesucht.

Klein junger **Telegraphen-gehilfe**, welcher Realgymnasium besuchte, sucht bei einer **Versicherungs-gesellschaft**, **Kreditanstalt** od. dgl. Stellung mit **beid. Gen.**
Offerten an die **Expedition** b. Bl. erbeten unter Nr. 5181.1

Der besten

Blattes liegt der **Lebens-Versicherung** 1899 1900 bei **Ersten** **Mannheimer** **Ver-** **bands-Gesellschaft** und **Specialge-** **schäftes** **Waldenburger** **Ver-** **bands-Gesellschaft** von **Gerhard** **J. u. P. Schu** **Postf.** **Witten**, **Adl. 71**, bei. 5063.1